

«Mit Herzbeschwerden
hatte ich seit der
Kindheit zu kämpfen.»



Donatella Faedi war die erste Patientin im
HerzZentrum Hirslanden im Jahre 1987 (klei-
nes Bild von damals). 2016 wurde die Tessine-
rin ein zweites Mal in Zürich behandelt.

DIE ERSTE PATIENTIN OPERIERT IM HERZZENTRUM HIRSLANDEN

Mit Frau Donatella Faedi sprach Markus Sutter

Im Jahre 1987 war Donatella Faedi die erste Frau, die im neu gegründeten Herz-Zentrum Hirslanden behandelt wurde. Die damals 46-jährige Patientin musste am Herzen operiert werden. Der Eingriff war erfolgreich, die Tessinerin durfte viele Jahre ein Leben in guter Gesundheit führen. Knapp drei Jahrzehnte später wurde Faedi nach einem operativen Eingriff in Frankreich zum zweiten Mal in ihrem Leben ins HerzZentrum nach Zürich überführt. Die Zeiten haben sich geändert, viel Wasser ist die Limmat hinuntergeflossen, aber für Donatella Faedi steht fest: Unverändert und auf hohem Niveau gleichgeblieben ist die hervorragende Betreuung in allen Bereichen im HerzZentrum.

Mit Herzbeschwerden hatte Donatella Faedi schon seit früher Kindheit zu kämpfen. Kardiale Beschwerden mit starkem Schwindel machten ihr zu schaffen, eine klare Diagnose konnte aber damals noch nicht gestellt werden. «Man hatte mir sogar nahegelegt, keine Kinder zu haben, da dies ein zu hohes Risiko sei», erinnert sich die heute 76-Jährige.

An diesen Ratschlag hat sie sich allerdings nicht gehalten. Sie brachte vier Kinder auf die Welt. Eines davon, ihre Tochter Paola, übersetzt für den Reporter die Fragen vom Italienischen ins Deutsche, denn Donatella Faedi versteht nur bruchstückhaft die deutsche Sprache.

BLAUE LIPPEN UND ATEMNOT

Die gesundheitlichen Probleme der vierfachen Mutter nahmen im Erwachsenenalter weiter zu, äusserten sich in Müdigkeit bis hin zu Erschöpfungszuständen, in blauen Lippen und Atemnot. Der Hausarzt meldete sie schliesslich ins Unispital Zürich für eine Angiografie an. In einer solchen Untersuchung werden Gefässe mit diversen Bildgebungsverfahren (Röntgen, MR-Angiografie, Computertomografie) dargestellt und vom Arzt beurteilt. Bei dieser Gelegenheit lernte Donatella Faedi Dr. med. Roberto Tartini kennen, der gerade beabsichtigte, vom Universitätsspital Zürich in die Hirslanden-Klinik zu wechseln. Ganz unvertraut war ihr der Arzt, der 1987 zu den Gründerpionieren des HerzZentrums zählte, allerdings nicht. «Mein Mann Vittorio war kurz zuvor von Dr. Tartini wegen einer koronaren Herzkrankheit behandelt worden.»

UNVORSTELLBARE HERZ-OP

Und nun war die Reihe also an Donatella Faedi. Weil die negativen Auswirkungen ihrer als Mitralklappen-Erkrankung diagnostizierten Beschwerden immer stärker wurden und auch länger anhielten, sei ihr ein Mitralklappenersatz vorgeschlagen worden. Sie kann sich noch gut an den Tag erinnern, als ihr diese Operation im Jahre 1987 vorgeschlagen wurde: «Ich empfand eine grosse Angst.» Ein derartiger Eingriff sei für sie unvorstellbar gewesen, nicht nur wegen der OP am Herzen, sondern auch wegen der Narkose.



Donatella Faedi zeigt ihrem Mann Vittorio, wo sich vor 30 Jahren ihr Zimmer befand.

Umso mehr habe sie es geschätzt, als ihr sowohl der Chirurg Dr. med. Markus Studer wie auch der Kardiologe Dr. med. Roberto Tartini beistanden. «Sieklärten mich in meiner italienischen Muttersprache auf und sind auf meine Ängste eingegangen. Das hat mir sehr geholfen.» In guter Erinnerung geblieben sei ihr auch die postoperative Betreuung sowohl was den ärztlichen wie auch den pflegerischen Aspekt betreffe. «Ich fühlte mich umsorgt». Auch die Hotellerie habe ihr sehr gefallen. «Das schöne Zimmer mit Balkon bot meinen Kindern anlässlich ihrer Besuche eine Rückzugsmöglichkeit.» Angesichts des bedrückenden Anblicks inmitten von Apparaturen und Blutkonserven sei ihr diese Ablenkung für ihre Kinder sehr wichtig gewesen.

In welcher angenehmer Lage sie sich im HerzZentrum damals befand, wurde ihr kurz darauf bewusst. Wegen der Rehabilitation war sie vom HerzZentrum in ein Regionalspital verlegt worden. «Die Unterschiede waren gross. Ich vermisse die Vorzüge der Hotellerie sowie die pflegerischen Leistungen des HerzZentrums.»

30 JAHRE DANACH

Knapp 30 Jahre später, im Vorfeld des 30-Jahr-Jubiläums, im Jahr 2016, hat Donatella Faedi das HerzZentrum zum zweiten Mal von innen wiedergesehen. Bei körperlichen Anstrengungen fühlte sie sich zunehmend schneller müde und litt vermehrt unter Atembeschwerden. Weil sie ihren Wohnsitz inzwischen nach Südfrankreich verlegt hatte, wurde sie dort in einer Universitätsklinik operiert. Dass das HerzZentrum in

Zürich viele Jahre zuvor gute Arbeit geleistet hatte, sei ihr wieder bewusst geworden. «Anlässlich mehrfacher Kontrollen der Mitralklappe wurde festgestellt, dass diese immer noch in einem Top-Zustand ist.» Die behandelnden Ärzte in Südfrankreich hätten dies mehrfach bestätigt.

Die Aortenklappenersatz-Operation in Südfrankreich sei erfolgreich verlaufen, weniger dagegen die postoperative Phase. Schwerwiegende rheumatische Beschwerden sowie eine Dekompensation waren der Anlass für eine notfallmässige Hospitalisation in Nimes. Angesichts der schwierigen pflegerischen Umstände sowie der räumlichen Distanz zu ihren Kindern stimmte sie im Juli 2016 der Überführung durch die Rega nach Zürich zu. Von allem Anfang an habe für sie festgestanden, dass sie das HerzZentrum bevorzuge. «Mit dieser Institution verbinde ich Professionalität und ein angenehmes Ambiente, beides Faktoren, die mir Zuversicht und Vertrauen geben.» Und nach dem Erlebten sagt sie: «Ich wurde nicht enttäuscht, im Gegenteil.»

Auch wenn beinahe 30 Jahre zwischen den beiden Ereignissen lägen, habe sich ihr positives Gefühl gegenüber dem HerzZentrum nicht verändert. Dem Zimmerkomfort gibt sie die Note hervorragend. Die Menu-Auswahl taxiert Donatella Faedi nicht nur als gut, sondern geradezu als Augenweide. «Man fühlt sich gleich besser, wenn alles sauber und stilvoll präsentiert wird.» Und dass von einer solchen Hotellerie-Qualität nicht nur 1. Klass-Patienten, sondern auch Grundversicherte profitieren könnten, sei schon äusserst bemerkenswert. Beim ersten Eintritt ins Zentrum vor 30 Jahren war das übrigens noch anders. Donatella Faedi war halbprivat



Im Gespräch mit ihrem betreuenden Arzt Dr. med. Niklas Otten (2016).



Das Ehepaar Faedi verabschiedet sich in die nächsten 30 Jahre.

«Mit dieser Institution verbinde ich Professionalität und ein angenehmes Ambiente.»

versichert gewesen. Nur deshalb konnte sich die damals im Tessin Wohnhafte aufgrund eines Abkommens ausserkantonale im HerzZentrum behandeln lassen. Inzwischen haben auch Grundversicherte Zugang zu den Leistungen der Klinik.

DES LOBES VOLL

Auch über die Qualität der Pflege und der Ärzte ist Donatella Faedi des Lobes voll. «Ich habe immer noch das gleich hohe Niveau erleben dürfen», fasst sie zusammen. Ganz besonders positiv aufgefallen sei ihr die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit. Diese habe viel dazu beigetragen, dass es ihr schnell besser ging. «Nach knapp einer Woche konnte ich mit einem guten Gefühl und einer abgestimmten Medikamententherapie nach Hause entlassen werden.»

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

Apropos interdisziplinäre Zusammenarbeit: Im Fall der Patientin Faedi ist damit die enge Kooperation von Kardiologie und Rheumatologie gemeint. Wegen kardialer Dekompensation wurde Frau Faedi stationär behandelt. Von Dekompensation ist die Rede, wenn der Körper die Minderleistung eines Organs nicht mehr ausgleichen kann. «Aufgrund von

stärksten Rückenschmerzen war die Patientin zudem kaum bewegungsfähig, sodass sich eine Mitbetreuung durch Rheumatologen aufdrängte», erklärt Dr. med. Niklas Otten. Der Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie am HerzZentrum versorgte die Patientin in der Folge ambulant und optimierte die Medikamentenabgabe.

Dr. Otten nennt noch andere Formen von interdisziplinärer Zusammenarbeit, die im HerzZentrum grossgeschrieben wird: Bei der Abklärung beispielsweise, ob eine Dyspnoe (erschwerzte Atmung) vorliege, werde häufig mit dem Lungenzentrum zusammen gearbeitet. «Relevante Diagnosen können dadurch schnell bestätigt oder entkräftet werden.» Und in Kooperation mit dem Neurozentrum werde abgeklärt, wenn man den Ursachen von Schlaganfällen auf die Spur kommen wolle. «Umgekehrt erfolgt eine Betreuung unserer Patienten, falls als Komplikation ein Schlaganfall eintritt.»

Das HerzZentrum würde Donatella Faedi jedermann weiterempfehlen. Sie schliesst mit den Worten, dass sie sich bei der ganzen Crew von Ärzten und Pflegenden ganz herzlich bedanke.